

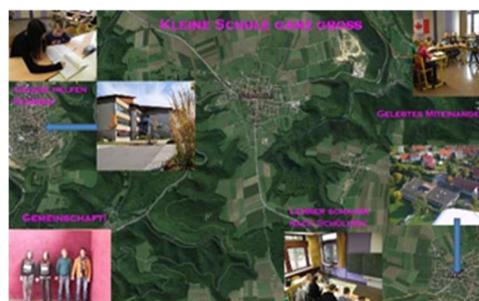


# Pädagogische Konzeption

## der Gemeinschaftsschule Vordere Alb



seit dem Schuljahr 2016/17



# INHALTSVERZEICHNIS

<b>Vorwort</b>	<b>Seite</b>	<b>3</b>
<b>Unterrichtskonzept</b>	<b>Seite</b>	<b>8</b>
<b>Lernentwicklungsbegleitung</b>	<b>Seite</b>	<b>11</b>
<b>Rollenverständnis der Lehrkräfte</b>	<b>Seite</b>	<b>13</b>
<b>Inklusion</b>	<b>Seite</b>	<b>16</b>
<b>Lernraumgestaltung</b>	<b>Seite</b>	<b>17</b>
<b>Ganztagsschule</b>	<b>Seite</b>	<b>18</b>
<b>Lernangebot</b>	<b>Seite</b>	<b>26</b>
<b>Qualitätsmanagement</b>	<b>Seite</b>	<b>30</b>
<b>Schule als Gemeinschaft</b>	<b>Seite</b>	<b>35</b>
<b>Stellungnahme der Elternbeiratsvorsitzenden</b>	<b>Seite</b>	<b>38</b>
<b>Schlusswort</b>	<b>Seite</b>	<b>41</b>
<b>Anhang</b>	<b>Seite</b>	<b>42</b>

# VORWORT

Die Werkrealschule Vordere Alb entstand im Herbst 2009 durch eine Kooperation zwischen den Gemeinden Römerstein und Hülben. Beide Gemeinden hatten zu diesem Zeitpunkt eine funktionierende einzügige Hauptschule, die sich allerdings alleine langfristig nicht hätten halten können. Am Standort Römerstein-Böhringen befindet sich die Stammschule, der Standort in Hülben wurde zur Außenstelle.

Durch die Kooperation entstand eine WRS auf der Vorderen Alb, die sich bis zum Schuljahr 2014/15 stabil zweizügig bis Klasse 9 und einer 10. Klasse bewährt hat.

Anfangs wurden die Klassen 5 bis 7, sofern sie groß genug waren, weitestgehend an den jeweiligen Standorten unterrichtet. Im Laufe der Zeit wurden die Klassen in Römerstein jedoch immer größer, während in Hülben nur noch kleine Lerngruppen untergebracht waren. Seit dem Schuljahr 2016/17 wurde deshalb eine vertikale Trennung abgeschafft, sodass nur noch eine horizontale Trennung möglich, bzw. nötig ist. Ab dem Schuljahr 2015/16 werden demzufolge in Hülben die Klassen 5 und 6 unterrichtet, während die Klassen 7 bis 10 in Römerstein Böhringen beheimatet sind. In Hülben ist zudem im selben Gebäude die Peter-Härtling-Grundschule untergebracht.

## **Vorteile der Zusammenführung der Klassenstufen in Hülben sind:**

- Mit der Grundschule zusammen betrachtet, sind die Klassen 5 und 6 in Hülben die „Großen“ unter den „Kleinen“. Sie können sich weiterhin unbeschwert ohne Drucksituationen durch älteren Schüler/innen entwickeln und ihren Platz in ihren Lerngruppen finden.
- Die Klassen sind aus allen Teilorten zusammengestellt.  
So lernen sie sich, trotz mancher Vorurteile schnell kennen, achten und respektieren.
- Neben der Grundschule finden die vier Gemeinschaftsschulklassen in Hülben ideale räumliche Voraussetzungen für die Durchführung unterschiedlicher Lernmethoden mit entsprechenden Differenzierungsmöglichkeiten zum Fördern und Fordern der Kinder.
- Außerdem gibt es ein sehr gutes Angebot an Fachräumen für den Fachunterricht oder fächerübergreifende Projekte, sowie Räumlichkeiten zur Gestaltung der Freizeit.

## **Vorteile der Zusammenführung der Klassenstufen in Böhringen sind:**

- Ab Klasse 7 beginnt die Berufswegeplanung konkret zu werden durch Betriebsbesichtigungen, durch ein eintägiges Schnupperpraktikum in Firmen oder durch das Kennenlernen und Präsentieren von Berufen im näheren Umfeld.
- In den Klassen 8 das zweiwöchige Betriebspraktikum (G-Niveau), bzw. einwöchiges Praktikum (M/E-Niveau), das gut vorbereitet sein sollte durch:
  - Knigge-Kurs
  - Planspiel unter Beteiligung von Personalchefs umliegender Betriebe inklusive Speeddating
  - weitere Betriebsbesichtigungen
  - einen Besuch im BiZ in Reutlingen als klassenübergreifende Aktion
  - Teilnahme an Firmenpräsentationen in klassenübergreifenden Interessensgruppen
  - gemeinsamer Informationselternabend mit Berufsberater/in und Lehrkräften
- In der Klasse 9 mit dem M-/E-Niveau das zweiwöchige Betriebspraktikum

- In den Klassen 9 die klassenübergreifende Durchführung der Projektarbeit
- Das gemeinsame planen einer Abschlussfeier der 9. und 10. Klässler als Vertreter einer Schule

Konstant besuchen unsere Gemeinschaftsschule zwischen 230 und 250 Schüler/innen.

Unsere Schüler/innen kommen überwiegend aus der ländlichen Region der Vorderen Alb. Dabei handelt es sich um die Ortsteile Römersteins (Böhringen, Zainingen, Donnstetten, Strohoweiler, Aglishardt), Hülben, Grabenstetten, Erkenbrechtweiler, Hengen und Wittlingen aber auch aus Bad Urach und Oberlenningen.

Die meisten unserer Schüler/innen werden mit den Schulbussen gebracht.

Die GMS Vordere Alb genießt bisher einen sehr guten Ruf bei Industrie und Handwerk in der näheren Umgebung, aber vor allem auch in Firmen wie Elring-Klinger in Dettingen Erms oder Uraca in Bad Urach. Dies liegt zum einen an den guten Abschlüssen der Gemeinschaftsschule, zum anderen aber auch an der Einstellung unserer Jugendlichen und ihrer Elternhäuser, die geprägt von Zuverlässigkeit und Bodenständigkeit sind, gepaart mit einem guten Selbstwertgefühl und der nötigen Kreativität.

In allen Ortschaften gibt es gut funktionierende Infrastrukturen und ein breit aufgestelltes Angebot durch Kirchen und Vereine, die sich in der Zusammenarbeit mit der Schule widerspiegelt (Gottesdienste, Teilnahme an Vereinsaktivitäten in sportlicher, musikalischer, ..., Art)

## **Als Grundlage der Bildungsziele und der Grundorientierung unseres Ganztags- und Gemeinschaftsschulkonzepts dient das Leitbild unserer Schule:**

### **Schule und Heimat**

Die Gemeinschaftsschule Vordere Alb liegt idyllisch auf der Hochfläche der Schwäbischen Alb inmitten des Biosphärengebiets. Schon allein wegen der geographischen Lage fühlen wir uns der Natur verbunden. Um den Schülerinnen und Schülern ihre Heimat erfahrbar zu machen, finden in den Frühlings- und Sommermonaten Wandertage statt. Im Winter stehen die außerunterrichtlichen Unternehmungen hingegen ganz im Zeichen des Wintersports. Im Rahmen unserer Wintersporttage finden nicht nur Exkursionen zum lokalen Skilift statt, sondern ebenso eine Skiausfahrt ins Allgäu.

Die am Schulleben der Gemeinschaftsschule Vordere Alb beteiligten Personen legen besonderen Wert auf ein Klima des respektvollen Miteinanders und der gegenseitigen Wertschätzung.



## Stark fürs Leben

Wir sind der festen Überzeugung, dass eine starke Schul- und Klassengemeinschaft, in der man sich wohl und geborgen fühlt, nicht nur die Grundlage für erfolgreiches Lernen innerhalb einer von Menschlichkeit geprägten Lernatmosphäre ist, sondern zugleich auch stark für die Herausforderungen des Lebens macht. Wir wollen eine Schule sein, in die jeder Schüler gerne geht, in der er gerne lernt und die er als starke Person verlässt.

Aus diesem Grund misst das Kollegium neben der Wissensvermittlung vor allem der Förderung und Stärkung der sozialen Kompetenzen eine besondere Rolle bei. Durch methodisch abwechslungsreiche Lernsituationen, aber auch im Rahmen zahlreicher Exkursionen und im Berufspraktikum wird das Selbstbewusstsein der Schüler gefördert und gestärkt.



## Kleine Schule ganz groß

Die geringe Größe unserer Schule empfinden wir als eine unserer besonderen Stärken. Gelebtes Miteinander ist nur dort möglich, wo man sich kennt und alltäglich begegnet.

Das Kollegium der Gemeinschaftsschule empfindet es als seine Pflicht, gerade in diesem familiären Umfeld einen gerechten Umgang mit allen Schülern zu pflegen.

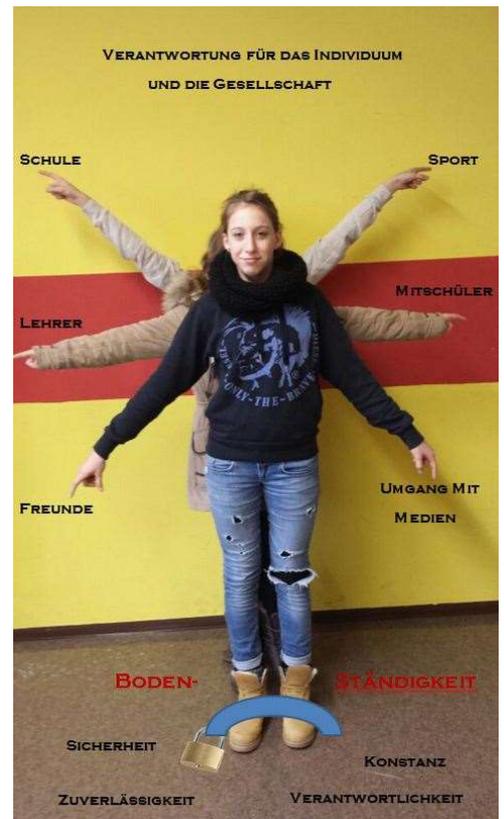
Aber nicht nur Lehrer und Schüler kennen sich, sondern man kennt auch uns innerhalb der Gemeinde. Seit Generationen besuchen Schülerinnen und Schüler der Teilorte unsere Gemeinschaftsschule und mit Stolz können wir sagen, dass wir ein anerkanntes und beliebtes Puzzlestück innerhalb eines funktionierenden Gemeindelebens sind.



## Lernen mit Kopf, Herz und Hand

In der Gewissheit, dass Lernen nur innerhalb lebensnaher und praxisorientierter Lebenssituationen möglich ist, orientieren wir uns bei der Vermittlung von Lerninhalten an ganzheitlichen Aufgabenstellungen, die das praktische Handeln der Schüler erfordern. Wichtig ist uns, dass Unterricht lebensnah und handlungsorientiert ist und Lernen in größeren Sinnzusammenhängen stattfindet.

In diesem Zusammenhang sind wir auch um die Zusammenarbeit mit regionalen Betrieben bemüht. Durch diese Kooperation gewährleisten wir eine praxisorientierte Ausbildung und erleichtern den Übergang der Schüler ins Berufsleben.



## Verantwortung für das Individuum und die Gesellschaft

Welche Charaktereigenschaft ist es, die unseren Schülern in einer sich schnell verändernden Gesellschaft den notwendigen Halt gibt, um ein glückliches und selbstbestimmtes Leben zu führen? Wir sind der Überzeugung, dass die Antwort lautet: „Bodenständigkeit“. Denn in diesem scheinbar altmodischen Begriff sind Werte enthalten, die das Zusammenleben innerhalb einer Gesellschaft erst möglich machen, nämlich Konstanz, Sicherheit, Zuverlässigkeit und Verantwortlichkeit.

Im Bewusstsein, dass eine Gesellschaft von der Stärke ihrer Mitglieder lebt, versuchen wir im Unterrichtsalltag die oben genannten Prämissen umzusetzen.



**[Denn] wenn es [...] gelingt, unsere Schüler tapfer, liebevoll und wahrhaftig zu machen, dann werden sie diese Welt fröhlich und sicher bestehen."**  
*[Herman Nohl zu Beginn des 20. Jahrhunderts]*

# UNTERRICHTSKONZEPT

## Grundsätze

---

- Konzentrierte Arbeit in den Kernfächern und Sachfächern
- individuelles, personalisiertes Lernen mit differenzierten Wochenplänen und in verschiedenen Niveaustufen
- Zusätzliche Lernzeit zur Förderung leistungsschwächerer und Förderung leistungsstärkerer Schüler durch das Lerncafé oder die Lernwerkstatt
- Erwerb unterschiedlicher Methoden- und Sozialkompetenzen, die selbstgesteuertes Lernen unterstützen
- persönliche und intensive Bindung zwischen LehrerInnen und SchülerInnen
- respektvoller Umgang zwischen allen am Schulleben beteiligten Personen
- Nutzung der örtlich vorhandenen Infrastrukturen mit intensiver Einbindung in die Berufswelt
- lernen in Projekten und anderen kooperativen Lernformen
- Förderung der Bereitschaft für ein lebenslanges Lernen
- Inklusion

Zu Beginn des fünften Schuljahres wird „Lernstand 5“ in den Hauptfächern Mathematik und Deutsch diagnostisch erfasst. Mit Hilfe dieser Ergebnisse und den ersten Lerneindrücken erfolgt eine vorläufige Einteilung der Schülerinnen und Schüler in das, dem Fach entsprechenden Lernniveau. Das Kind hat jederzeit die Chance zwischen den verschiedenen Niveaus in Absprache mit der Lehrkraft zu wechseln. Diese Durchlässigkeit ist Kennzeichen der Gemeinschaftsschule, es ermöglicht den Schülerinnen und Schüler den individuellen Lernzuwachs zu optimieren. Grundlage ist dabei das „Personalisierte Lernen“. Hierbei steht die Person des Lernenden im Mittelpunkt. Alle Schüler lernen entsprechend ihrer Begabung, ihres eigenen Lerntempos und ihrer Lernziele, dabei werden die individuellen Ressourcen des Einzelnen erkannt und persönliche Ziele erarbeitet.

Die Schülerinnen und Schüler arbeiten eigenverantwortlich, selbständig, allein, mit Partnern und in Lerngruppen. Hierdurch werden Prozesse angeregt, soziales Miteinander eingeübt und eine emotionale Sicherheit ermöglicht. Begleitet wird die Lerngruppe durch einen festen Lernbegleiter. Wir halten eine positive Beziehung zwischen Lehrenden und Lernenden für einen der wichtigsten Faktoren für gelingendes Lernen. Durch verschiedenste gemeinsame Aktivitäten und Unternehmungen wird aktive Beziehungsarbeit zwischen allen am Schulleben Beteiligten geleistet.

In den Inputstunden wird zunächst gemeinsam ein Thema über einen vorgegebenen Zeitraum behandelt. Die Lehrkraft führt den neuen Sachverhalt ein. In den nächsten Mathematik-, Deutsch-, Englisch- und Fachstunden arbeiten die Kinder dann in offenen Lernformen.

Im Zuge des selbstverantwortlichen Lernens werden die Kinder nach und nach an die Strukturierung der Woche herangeführt. Hierbei werden die Schülerinnen und Schüler in Absprache mit ihren Lernbegleitern planen, welche Lernaufgaben sie in den einzelnen Haupt- und Sachfächern bis zum Ende der Woche bearbeiten. Diese tragen sie in einen *Lernerfolgsplaner* ein. Dadurch ist es allen Beteiligten (Schülern, Eltern, Lehrern) möglich, den Lernfortschritt und das Lerntempo des einzelnen Schülers nachzuvollziehen.

Eine Grundlage der Gemeinschaftsschule ist die individuelle Förderung auf unterschiedlichen Niveaustufen, die in einem Kompetenzraster (vor allem in Kl. 5/6) erfasst werden.

Das Kompetenzraster dient dabei als Einschätzungsraster in tabellarischer Form mit dem Schüler und Lehrer gleichermaßen arbeiten. Das Kompetenzraster ist ein Instrument zur alltäglichen Arbeit und dient der Selbsteinschätzung und der Selbstkontrolle. Darüber hinaus wird mit dem Kompetenzraster der Weg des Lernzuwachses dokumentiert, von der Grundstufe bis hin zum erweiterten Niveau.

Die Schülerinnen und Schüler sollen mittels Aufgaben der Lernwegelisten eigenständig und individuell zu den entsprechenden Kompetenzstufen gelangen. Die Aufgaben stehen in direktem Bezug zum Kompetenzraster und können auf den unterschiedlichen Niveaustufen bearbeitet werden.

Neben dem eigenständigen individuellen Lernen sind Inputphasen seitens des Lehrers unerlässlich. Dazu werden im Stundenplan Inputstunden ausgewiesen, in denen die Möglichkeit besteht neue Unterrichtsinhalte einzuführen und zu vermitteln.

Eine weitere Säule ist die kooperative Arbeitsform. Beim kooperativen Lernen geht es um gemeinsame und kooperative Prozesse im Unterricht, ausgehend von dem Grundsatz – ich, du, wir. Schüler lernen und arbeiten in kleinen Teams miteinander. Daher rücken beim kooperativen Lernen die Sozialkompetenzen in den Vordergrund.

Um kooperativ arbeiten zu können, ist es erforderlich, dass die Schülerinnen und Schüler über ein ausreichendes Methodenspektrum verfügen.

Die dritte maßgebliche Stütze für erfolgreiches Arbeiten ist die intensive Bindung zwischen Lehrern und Schülern. Die Beziehung zwischen Lehrern und Schülern war und ist ein zentraler Grundsatz unserer bisherigen pädagogischen Arbeit. Durch die Überschaubarkeit unserer Schule ist es möglich, dass jeder GMS-Lehrer jeden unserer GMS-Schüler kennt und speziell zu den Klassenlehrern eine intensive persönliche Beziehung bilden kann. Ein Schlüssel dazu ist das regelmäßige Coaching, welches die bestehende Feedbackkultur an unserer Schule hervorhebt. Auf dieser Basis soll die Bindung zwischen Lehrern und Schülern noch stärker intensiviert werden, in dem die Lehrer neben Lernbegleitern auch die Rolle als Lerncoach übernehmen.

Anhand von regelmäßigen Bilanzgesprächen und entsprechenden Zielvereinbarungen sollen die Schülerinnen und Schüler gezielt durch die Schulzeit begleitet werden.

Ein zentraler Gedanke ist weiterhin die Zielsetzung, die Berufswegeplanung unserer Schülerinnen und Schülern mit ortsnahen Betrieben zu fördern. Dazu besitzen wir seit langem ein Netzwerk aus Bildungspartnern, das eine gelungene und konstruktive Zusammenarbeit ermöglicht.

Diese bestehenden Kooperationen kommen Schülerinnen und Schülern auf jeder Niveaustufe zu Gute und können mögliche Berufswege aufzeigen (siehe Konzept Berufswegeplanung).

# LERNENTWICKLUNGSBEGLEITUNG

Die regelmäßige Kompetenz- und Wissensüberprüfung dient bei den regelmäßig stattfindenden Feedbackgesprächen (Lernbegleiter/Lernende) als Grundlage. Sie finden in positiver Atmosphäre statt und stellen die Stärken des Lernenden in den Vordergrund. Die Stärken des Kindes werden klar definiert und zu erreichende gemeinsame Ziele festgelegt.

Um eine effektive und zielorientierte Lernzeit zu ermöglichen, nutzt der Lernende die vorbereitete Lernumgebung in Begleitung nicht nur während der ausgewiesenen Lernbandstunden, sondern auch regelmäßig in allen Unterrichtsstunden. Während der Lernzeit wird der Lernende vom Lernbegleiter unterstützt und beraten. Diese enge Zusammenarbeit und Beziehung pflegt der Lernbegleiter mit Impulsen, Hilfestellungen und persönlichen Gesprächen. Lernnachweise werden im Verbund in allen Niveaustufen zu einem vereinbarten Zeitpunkt gemeinsam geschrieben.

Jedes Kind bekommt zum Halbjahr und zum Schuljahresende eine Lernstandsrückmeldung. Die Lernstandsrückmeldung wird im Lernentwicklungsbericht durch eine Verbalbeurteilung und den Niveaustufen formuliert. Auf Wunsch werden auch Noten ausgewiesen.

Die Lernstandsrückmeldung der Fächer wird in Kompetenzen und Niveaustufen ausgewiesen. Somit können die Lernenden und die Erziehungsberechtigten genau erkennen, welche Leistungen sie in den verschiedenen Niveaustufen erbringen.

Eine ganz besondere Bedeutung bei der Lernstandsrückmeldung gewinnt das Arbeits- und Sozialverhalten. Diese sozialen Kompetenzen werden ebenso rückgemeldet.

Gespräche der Lernbegleiter über die erbrachten Leistungen finden regelmäßig statt. Bei diesen Gesprächen wird auch das Arbeits- und Sozialverhalten wie Mitarbeit, Teamfähigkeit, Arbeitsorganisation, Anstrengungsbereitschaft, Hilfsbereitschaft, Gesprächsverhalten und Selbstständigkeit des Einzelnen ausführlich erörtert. Gegebenenfalls werden hier neue Beratungsschwerpunkte für Feedback- und erweiterte Feedbackgespräche festgehalten. Diese protokolliert der Lerngruppenleiter.

## **Das Kompetenzraster**

Das Kompetenzraster besteht aus den Kompetenzbereichen der Fächer und beschreibt die Teilkompetenzen der drei Niveaustufen. Es gibt einen Überblick über die erworbenen und zu erreichenden Kompetenzen der Lernenden.

## **Feedbackgespräch**

Feedbackgespräche finden zwischen dem Lernbegleiter und dem Schüler statt. In diesem Gespräch werden die Erfolge, Probleme und Highlights besprochen. Der Lernbegleiter kann

hier sein Feedback über die erbrachten fachlichen, methodischen und sozialen Leistungen des Kindes mitteilen.

Die Gesprächsergebnisse werden festgehalten und von den Erziehungsberechtigten zur Kenntnis genommen und gegengezeichnet.

### **Erweiterte Feedbackgespräche**

Teilnehmer der erweiterten Feedbackgespräche sind Lernbegleiter, Lernende und Erziehungsberechtigte. Die Schwerpunkte dieses Gesprächs sind die Erfolge (Was habe ich erreicht und wie habe ich das geschafft?), Highlights (Was läuft gut und soll so bleiben?) und Erwartungen und Ziele (Was will ich als Nächstes erreichen?).

### **Lernnachweis**

Der Lernende formuliert hier die zu erreichenden Kompetenzen mit Niveaustufe und Themenbereich. Nach erbrachten Leistungen erfolgt die Rückmeldung durch den Lernbegleiter zu den Bereichen „fehlerfreie Ausführung der Aufgaben“, „genannte Kompetenz erreicht“, „Sorgfalt und Sauberkeit der Aufgaben“.

Die Erziehungsberechtigten nehmen den Lernnachweis zur Kenntnis und zeichnen ihn gegen.

# ROLLENVERSTÄNDNIS DER LEHRKRÄFTE

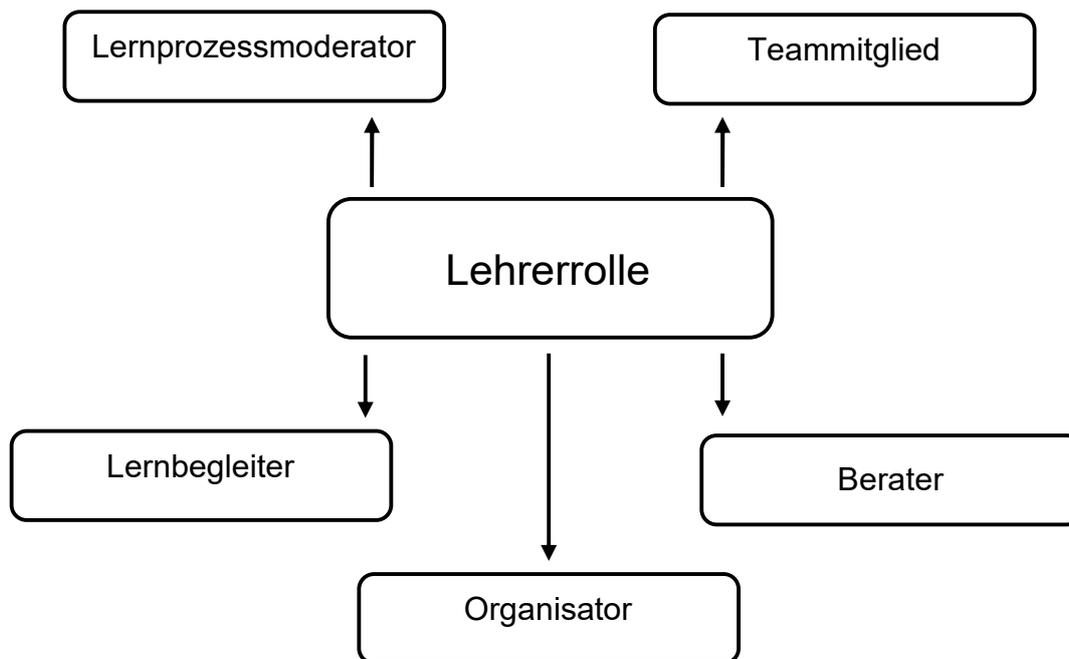
## Die „neue“ Lehrerrolle

Lernprozessmoderator, Teammitglied, Berater, Organisator, „Hintergrundlehrer“, Impulsgeber, Ansprechpartner...<sup>1</sup>

### Einleitung:

„Lehrkräfte an Gemeinschaftsschulen müssen zur Umsetzung der bestehenden Vorgaben anspruchsvolle Transformations- bzw. Neuentwicklungsprozesse bewältigen, die nur dann eine nachhaltige Wirkung haben können, wenn hierfür ausreichend Zeit und Unterstützungsmaßnahmen zur Verfügung gestellt werden.

Die Lehrkräfte der Gemeinschaftsschule benötigen grundsätzlich dasselbe elaborierte Kompetenzprofil, das innerhalb des traditionellen Schulsystems als wesentlich für das Herstellen von Unterrichtsqualität angesehen wird.“<sup>2</sup>



Daraus ergeben sich **keine** völlig neuen Rollen des Lehrberufs (die Genannten sind fester Bestandteil pädagogischen Handelns), geschweige denn ein neues Berufsbild des Lehrers, sondern lediglich eine neue Schwerpunktsetzung. Manche Lehrerrollen treten in den Hintergrund, andere werden verstärkt ausgeübt. Die Lehrerrolle mit einem erhöhten Anteil als Wissensvermittler tritt zugunsten des Lernbegleiters bzw. Lerncoach stärker in den Hintergrund.

<sup>1</sup> Auszugsweise aus: „Die „neue“ Lehrerrolle Blockseminar „Methoden des offenen Unterrichts“ vom 15.05.2008 S. 19

<sup>2</sup> Eberhard Karls Universität Tübingen „Expertise Gemeinschaftsschule“ Zusammenfassung zentraler Ergebnisse, März 2013, S. 8

Mittelpunkt unseres Unterrichts wird das individuelle und kooperative Lernen. Vermittlungsphasen in unserem Unterricht wechseln sich mit freien Arbeitsformen unter Berücksichtigung des individuellen Lernstandes eines jeden Schülers ab.

Unsere Schüler sollen nicht nur individuell, sondern auch in der Gemeinschaft lernen (Projektarbeit, Präsentationen etc.). Sie sollen befähigt werden, kooperativ sowohl in homogenen als auch in heterogenen und jahrgangsgemischten Arbeitsgruppen mit- und voneinander eigenverantwortlich zu lernen.

Um diesen neuen Lern- und Lehrkonzepten gerecht zu werden, muss das Repertoire an Leistungsrückmeldungen ergänzt werden. Lernplaner werden fester Bestandteil des Unterrichts. Gängige Leistungsrückmeldungen, die schon immer an unserer Schule durchgeführt werden, wie etwa Referate, Buchvorstellungen, themenbezogene Präsentationen (auch nach Projektwochen) werden beibehalten.

Die drei Lehrerrollen mit den wesentlichsten Modifikationen sollen nun im Folgenden erörtert werden:

### **Lehrer als Teammitglied**

Die geplanten Klassenlehrerteams der Gemeinschaftsschule Vordere Alb tauschen sich kontinuierlich fachlich und über pädagogische Fragestellungen aus und planen gemeinsame Unterrichtssequenzen.

Der Gemeinschaftsschule Vordere Alb ist es wichtig eine verbindliche Feedbackkultur zu installieren. Eltern können durch Einsicht in den Lernplaner den Fortschritt ihrer Kinder mitverfolgen. Außerdem finden mehrere protokollierte erweiterte Feedbackgespräche (Schüler – Coach – Eltern) pro Schuljahr statt.

Regelmäßige Feedbacks an die Lernenden und die Eltern werden fester Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit.

### **Lehrer als Lernbegleiter / Coach**

Die veränderte Lehrerrolle impliziert eine verstärkte Konzentration auf den Lehrer als Lernbegleiter und Coach.

Das bedeutet die Verringerung der Fremdkontrolle zugunsten verstärkter Selbstkontrolle. Somit ergibt sich mehr Zeit für den Lehrer für individuelles Begleiten und Betreuen.

Schwerpunkt unserer schulischen Arbeit ist es, individuelle Lernprozesse zu forcieren. Um individuell fördern zu können, müssen das vorhandene Wissen und die Fähigkeiten jedes einzelnen Schülers in Form einer Lernstandserhebung ermittelt werden.

Die Lernprozesse während der freien und individuellen Lernzeit werden stetig vom Lernbegleiter beobachtet, dokumentiert und reflektiert. Daraus entwickeln wir individuelle Aufgabenstellungen und Lernziele.

Unsere Lehrerteams erarbeiten hierfür in den Fächern differenzierte Aufgaben auf unterschiedlichen Lernniveaus.

### **Lehrer als Lernprozessmoderator**

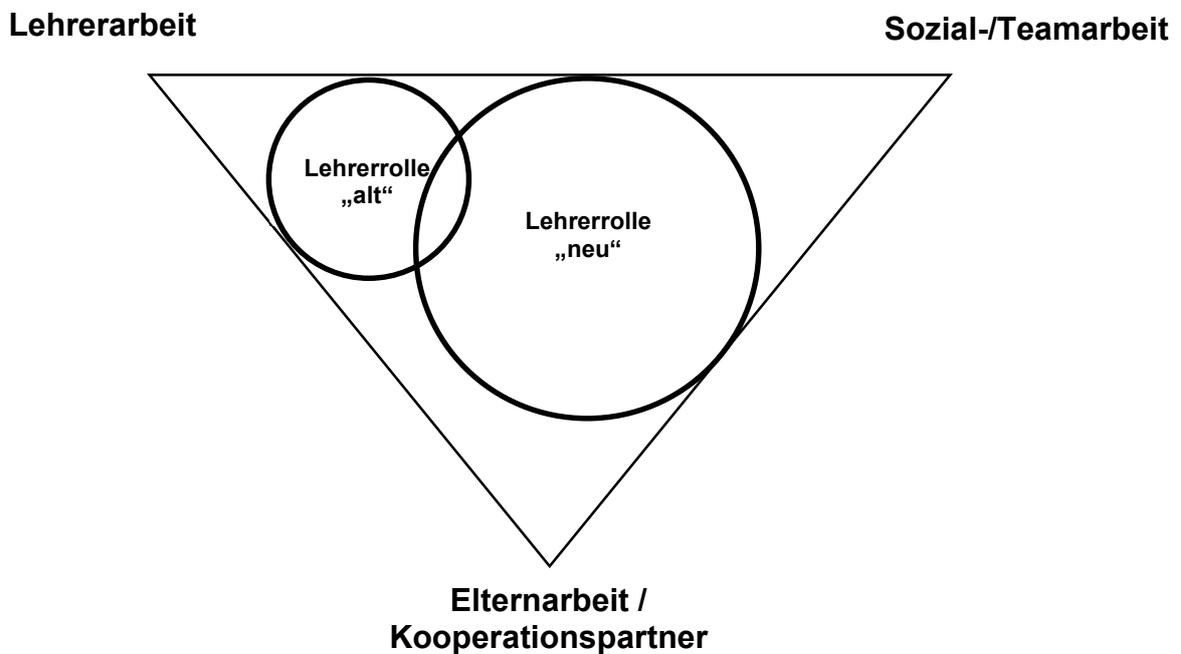
Unsere Zielsetzung ist es, die Schüler zu befähigen, eigene Lernprozesse zu gestalten und selbstverantwortlich zu arbeiten.

- Die Schüler müssen lernen „Ihr Lernen“ selbst in Eigenregie zu organisieren.  
Die Selbstverantwortung muss ehrlich gemeint sein (eigenes Lernen wird zum eigenen Ziel).
- Nur dann entsteht Eigenantrieb (Neugier/Nachahmung).
  - Nur dann entfällt Leistungsdruck.
  - Nur dann findet aktive Kommunikation statt.

### **Folgen der Rollenverschiebung**

Nach wie vor soll der Lehrer an unserer Schule als pädagogisches Vorbild agieren und eine positive L-S Beziehung die Grundlage der Unterrichtsarbeit sein.  
Stärker als bisher treten Diagnostik, Elternarbeit, Sozialarbeit, Teamvernetzung, individuelles Lernen und neue Formen der Leistungsnachweise in den Vordergrund.

**Graphisch lässt sich diese Veränderung folgendermaßen darstellen:**



# INKLUSION

Die Gemeinschaftsschule ist eine Schule für alle. Neben der Vielfalt im Hinblick auf das Lernverhalten, die Kenntnisse und das Arbeitstempo treffen wir auf Kinder und Jugendliche mit ganz unterschiedlichen alltäglichen Erfahrungen und Einstellungen. Diese Vielfalt ist eine Chance und wird durch Binnendifferenzierung als gegenseitige Bereicherung erfahren.

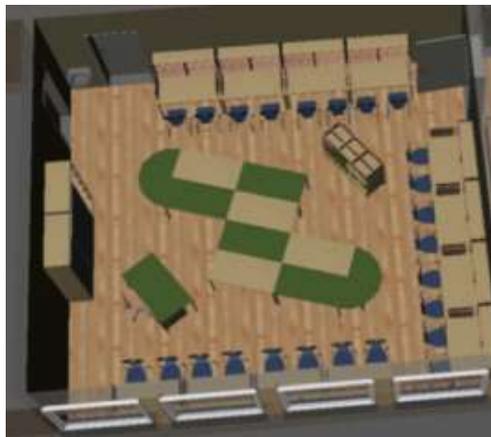
Die Gemeinschaftsschule Vordere Alb steht dem Gedanken der inklusiven Beschulung positiv gegenüber. Seit Jahren stehen wir in enger Kooperation mit der Wilhelmschule und der Oberlinschule in Bad Urach. Unser Ziel ist es, auch Schülerinnen und Schülern mit besonderem pädagogischen Förderbedarf eine positive Gesamtentwicklung an unserer Schule zu ermöglichen. Mit Hilfe vieler verschiedener Gespräche mit Eltern und den Kooperationslehrern und der Orientierungsmöglichkeit an den Mitschülerinnen und Mitschülern einer Regelklasse gelingt es häufig, Kinder dieser Schulen zurück zu schulen oder eine Umschulung in die Sonderschulen zu verhindern. Weiterhin wird es bei uns Absprachen für Einzelfalllösungen und personelle Unterstützung geben.

Allerdings muss zur Verbesserung und einer weiteren Entwicklung der inklusiven Beschulung die zentrale Bedeutung der Teamarbeit hervorgehoben werden. Inklusionslehrkräfte sind feste Mitglieder des Kollegiums. Dadurch wird das gemeinsame Wirken in einer Klasse ermöglicht. Das SBBZ Laichingen berät jederzeit sowohl das gesamte Kollegium als auch die inklusiven Schülern und deren Eltern bei individuellen Schullaufbahnentscheidungen und Problemen.

# LERNRAUMGESTALTUNG

Eine veränderte Lernkultur und das Arrangement von neuen Lernsituationen erfordert für die Schülerinnen und Schüler und für die Lernbegleiter eine möglichst förderliche und anregende Lernumgebung.

Multifunktional, variabel, flexibel und ästhetisch soll sie sein. Sie muss möglichst vielfältige Organisations- und Sozialformen (Einzelarbeit, Partnerarbeit, Gruppenarbeit, Stehkreis, Sitzkreis, Lehrerinstruktion) ohne großen Umbau ermöglichen. Aber sie soll auch Raum für die individuelle Gestaltung lassen, denn von Lernbegleitern, Schülern und Eltern selbstgestalteter und verantworteter Schulraum wird zu einem Stück „Heimat“. Die Identifikation und das Wohlfühlgefühl vergrößern sich, wenn alle am Schulleben Beteiligten ihre Ideen und Wünsche einbringen können und Arbeit und Anstrengung in die Umsetzung gesteckt haben.



Das Klassenzimmer als Lernumgebung wurden dem Gemeinschaftsschulkonzept angepasst. So gibt es eine gesplittete Sitzordnung, aufgeteilt in Einzelarbeitsplätze (Büros) und einem Gemeinschaftstisch (Teamsitzungen) am Standort Hülben. Am Standort Böhringen hat jeder Schüler einen Einzeltisch und einen „Caddy“ zur Aufbewahrung seiner Schulmaterialien zur Verfügung. Diese Tische und Caddys können sehr flexibel und schnell Unterrichtssituationen angepasst werden.

Die differenzierte und individuelle Gestaltung der Wochenplanaufgaben spiegelt sich in der Gestaltung des Klassenzimmers insofern wider, dass jedem Fach eine Farbe zugeordnet ist und die Materialien der unterschiedlichen Niveaustufen entsprechend gekennzeichnet sind.

Ein separater Feedback- und Reflexionsbereich unterstützt das individualisierte Lernen, fördert die Selbstorganisation sowie die Kommunikation sowohl zwischen den Schülern untereinander als auch das Lernbegleiter – Schüler – Verhältnis.

# GANZTAGESSCHULE

## Leitbild und Bildungskonzept der Schule

Als Grundlage der Bildungsziele und der Grundorientierung unseres Ganztagskonzepts dient das Leitbild unserer Schule:

### Schule und Heimat:

- respektvoller Umgang mit Natur und Mitmenschen - da unsere Schulen in einer sehr landwirtschaftlich geprägten Gegend liegen und auch viele Kinder und Jugendliche vom Bauernhof an unsere Schule kommen, steht der Umgang mit der Natur im Zusammenhang mit einem verantwortungsvollen Umgang mit Nahrungsmitteln stets im Mittelpunkt.  
Bei Gottesdiensten zum Schuljahresbeginn und zu Weihnachten wird der Umgang mit den Mitmenschen und anderen Kulturen in den Mittelpunkt gestellt.
- gegenseitige Wertschätzung, z.B. beim täglichen gegenseitigen Grüßen in ritualisierter Form, durch einen Besuch im Altenheim bzw. betreuten Wohnen

### Stark fürs Leben:

- Wohlfühlen, geborgen sein in der Schulgemeinschaft, - Stärkung der Schul- und Klassengemeinschaft durch die SMV, den Klassenrat, in der Bücherei, Stärkung der Klassengemeinschaft durch das Klassenlehrerprinzip, ...
- Stärkung von sozialen Kompetenzen z.B. durch klassen- und jahrgangsübergreifende Aktionen – meist organisiert von der SMV, oder durch klassen- und jahrgangsübergreifende Ganztagsangebote (Baseball), beim Spielen auf dem Schulhof, bei der klassenübergreifenden Projektarbeit
- Stärkung der Persönlichkeit durch individuelles Feedback in Lehrer- /Schülergesprächen, durch das Hervorheben positiv ausgeprägter Kompetenzen, ...
- Kooperation und Partnerschaften mit regionalen Firmen und Familienbetrieben
- Im Bereich der Berufswegeplanung von Klasse 5 bis 10 werden intensive berufsvorbereitende und begleitende Maßnahmen ergriffen, um einen reibungslosen Übergang in die Berufsausbildung oder eine weiterführende Schule zu gewährleisten

### Lernen mit Herz, Kopf und Hand

- Im Rahmen des Ganztagsunterrichts werden Begabungen und Entwicklungsbereiche besser eingeschätzt und gefördert, um ein gesundes Zusammenspiel von Kopf, Herz und Hand zu erreichen. Durch die Vermittlung von Kompetenzen zur Lebensbewältigung, z.B. in den Wahlpflicht- und Profulfächern, der Projektarbeitsprüfung oder bei den Praktika steht ganzheitliches Lernen im Vordergrund.
- praxisorientiertes, lebensnahes Lernen durch Praktika, Lerngänge in Betriebe und Einrichtungen, Lernfahrten in geschichtsträchtige Einrichtungen (Ludwigsburger Schloss, Grafeneck, Dachau,...)
- Zeit für handlungsorientierten Unterricht z.B. durch den Besuch in einem Milchviehbetrieb, oder in der Mühle zum Thema "Vom Korn zum Brot", oder bei Lerngängen mit den Förstern in den umliegenden Wäldern ...

### **Kleine Schule ganz groß**

- Schule als Ort der Geborgenheit in der man persönlich bekannt und gut auf- und angenommen ist.
- In einem ständigen Kontakt zum Elternhaus werden Sorgen und Probleme schnell und auf direktem Weg angesprochen und begleitet. Familiäre Umstände werden wahrgenommen und berücksichtigt.

### **Verantwortung für das Individuum und die Gesellschaft**

- Werte des Zusammenlebens stärken: Konstanz, Sicherheit, Zuverlässigkeit, Verantwortlichkeit
- Während des Ganztagsbetriebs soll besonders soziales Engagement sowohl innerschulisch als auch außerschulisch gefördert werden, z.B. durch das Austragen der gelben Säcke im Ort, den Papierdienst der Schüler in der Schule oder von Schülern organisierte Spendenaktionen

### **Unterrichtsbezogene Ziele der Ganztagskonzeption**

- einer heterogenen Schülerschaft in individualisierender und differenzierter Form gerecht werden
- Lern- und Übungszeit in den rhythmisierten Ganztagsbetrieb integrieren
- stärkere Einbeziehung außerschulischer Lernorte im Bereich der Berufswegeplanung
- individuelle Förderung der Stärken und Förderung der Entwicklungsbereiche
- mehr Übungsphasen zur Vertiefung des Gelernten
- bessere Integration der Schüler/innen aus den unterschiedlichen Ortschaften, unterschiedlichen Kulturen und unterschiedlichen sozialen Verhältnissen.

### **Zusammenfassung**

Ziel der GMS Vorderer Alb ist es, durch zeitlich längere und intensivere Begleitung im Ganztagsbetrieb, die Schüler ganzheitlicher wahrzunehmen, um die individuellen Kompetenzen zu stärken und zu fördern.

## **Rhythmisierung und Zeitstruktur**

Da unsere Schüler/innen zum größten Teil mit dem Schulbus an unsere Standorte gebracht werden, sind wir bezüglich der Unterrichtszeiten sehr stark von den Fahrplanzeiten abhängig. Diese richten sich neben den weiterführenden Schulen in Bad Urach vor allem nach den Unterrichtszeiten der Grundschulen. Ein späterer Unterrichtsbeginn ist daher nicht oder erst ab 8.30 Uhr möglich. Aufgrund der Interessen der berufstätigen Eltern haben wir uns für den früheren Unterrichtsbeginn entschieden.

In der Ganztagschule beginnt der Unterricht somit um 7.10 Uhr und ist damit optimal auf die bestehenden Fahrpläne abgestimmt. Der Unterrichtsbeginn ist durch ein Schreiben (siehe Anhang) mit dem SSA und RP abgesprochen. (Zeitliche Abweichungen je nach Standort)  
Montag- und Dienstagnachmittag findet von 13.30 bis 15.00 Uhr regulärer Fachunterricht statt.

Am Mittwochnachmittag findet von 13.05 bis 14.35 Uhr im Zuge des Ganztagsangebots ein förder- bzw. projektorientiertes Lerncafe statt. Dieses Angebot können Kinder, die an 4 Tagen zum Ganztagsbetrieb angemeldet sind, wahrnehmen.

Am Donnerstagnachmittag findet von 13.30 bis 15.00 Uhr ein Ganztagsangebot in Form von unterschiedlichen Arbeitsgemeinschaften statt.

Um projektorientiertes Lernen und individuelles Fördern und Fordern unabhängig der 45 Minuteneinheiten zu ermöglichen, gibt es am Vormittag eine Einteilung in 3 Blöcke zwischen denen Bewegungspausen stattfinden. Am Wochenbeginn finden Inputstunden in den Kernfächern statt. Lernbandstunden und Fachunterrichtsblöcke folgen im Anschluss.

Der Vormittagsunterricht endet 12.20 Uhr.

Anschließend folgt eine 50- bis 70-minütige Mittagspause. Zunächst gibt es die Möglichkeit, in der Mensa ein Mittagessen zu bekommen. Nach dem Mittagessen haben unsere Kinder und Jugendlichen Freizeit, die sie mit entsprechenden Angeboten zur Freizeitgestaltung füllen können oder einfach nur Pause haben, um dem Wechsel von Anspannung und Entspannung gerecht zu werden.

Von Montag bis Donnerstag besteht die Möglichkeit für unsere Ganztagschüler/innen die Lernwerkstatt in der Mittagspause zu besuchen. Während dieser zusätzliche Lernzeit bieten ältere Schüler/innen jüngeren Schüler/innen individuelle Förderung oder Unterstützung an. Dieses Zeitfenster soll auch dazu dienen, alle Aufgaben in der Schule fertigzustellen, um nach dem Unterrichtsende zu Hause keine weiteren Schularbeiten bearbeiten zu müssen. Ebenso stellt diese individuelle Lern- und Übungszeit, neben der Möglichkeit mittwoch- und donnerstagnachmittags an zusätzlichen Angeboten teilnehmen zu können, den Hauptunterschied zwischen "Halbtags"- und Ganztagschule in den Vordergrund.

Am Freitag findet der Unterricht von der 1. Stunde bis zur 5. Stunde/6.Stunde statt.

Durch zwei längere Pausen am Vormittag, der langen Mittagspause werden die Unterrichtseinheiten entsprechend rhythmisiert. Die Unterbrechungen bieten genügend Möglichkeiten durch Bewegung einen Ausgleich zu schaffen oder bei Bedarf zur Ruhe zu kommen und zu entspannen.

### **Organisation des Mittagessens**

Das Mittagsband wird komplett von den Kommunen gestaltet und finanziell getragen. Sie stellen die Räumlichkeiten zum Mittagessen (Mensa) und der anschließenden Freizeitangebote (Sporthalle, PC-Raum, Aufenthaltsraum, Ruheraum, ...) zur Verfügung.

Ebenso stellen die Kommunen, gemeinsam mit dem Förderverein "Schulen und Jugend Vordere Alb e.V." das Personal für den Mittagstisch und die betreuten Freizeitangebote in der anschließenden Mittagspause.

### **Pädagogische Gestaltungselemente der Mittagspause**

Im Anschluss an das Mittagessen gibt es unterschiedliche Freizeitgestaltungsmöglichkeiten wie z.B. Bewegung in der Sporthalle, Computerangebote im PC-Raum 1, spielen, chillen, Aufenthalt im Kernzeitraum mit Spielen aller Art (Tischkicker, Brettspiele, ...) und weiteren PC's oder im Ruheraum auszuruhen, leise Musik zu hören, ... .

Bei ca. 45 Schüler/innen können pro Angebot 10 bis 15 Kinder teilnehmen. Die Aufsicht übernimmt der Schulträger mit Unterstützung des Fördervereins.

### **Organisation der zusätzlichen Betreuungsangebote**

Die zusätzlichen Betreuungsangebote sollen klassen- und jahrgangsübergreifend organisiert werden.

Die Ganztagschüler/innen nehmen nach dem Mittagessen eines der Mittagsangebote. Ein Wechsel zwischen den Angeboten ist nur in Absprache mit der aufsichtsführenden Person möglich. Personell wird dieser Zeitraum von der Kommune abgedeckt.

Das Angebot am Donnerstagnachmittag wird ebenfalls klassen- und jahrgangsübergreifend organisiert.

Die Schüler/innen können pro Halbjahr eines der Ganztagsangebote frei wählen, bis die Kapazität erschöpft ist. In diesem Fall müssen sie ein anderes Angebot wählen. Zum Halbjahr findet ein Wechsel statt.

Die Angebote am Mittwoch- und Donnerstagnachmittag werden durch Lehrpersonal in Kooperation mit außerschulischen Partnern wie Kirche, Vereinen und Eltern organisiert.

### **Raumnutzungsplan für Lern- und Freizeitangebote**

In Absprache mit der Peter-Härtling-Grundschule stehen an Räumlichkeiten ein Musiksaal, ein Technikraum, ein BK-Raum, ein HTW-Raum, ein MNT-Raum, ein Gruppenraum, die Sporthalle, ein PC-Raum mit Gruppentischen, ein Aufenthaltsraum mit weiteren PC's, Gruppentische, Sofaecke und einem Tischkicker, ein Ruheraum, die Jugendwerkstatt, die Schülerbücherei, der Kernzeitraum sowie die Klassenzimmer zur Verfügung.

### **Regelung zur Personalstruktur und Personalorganisation**

Alle Angebote in der Mittagspause werden von kommunaler Seite mit Unterstützung der Schulsozialarbeit und dem Förderverein beaufsichtigt. Bestimmte Angebote (Bewegung in der Halle, PC-Raum), werden von entsprechend ausgebildeten Personen betreut.

Die GT-Angebote am Mittwoch- und Donnerstagnachmittag werden durch die vier zusätzlichen GTS-Stunden abgedeckt.

Am Dienstagnachmittag ist unser Zeitfenster für GLK's und Steuergruppen-sitzungen, sowie die Kooperationszeit innerhalb des Kollegiums für Teambesprechungen, Klassen-stufensitzungen, Übergangskonferenzen oder auch zur Vorbereitung gemeinsamer Unterrichtseinheiten oder Unterrichtsmaterial.

Mit den kommunalen Mitarbeiter/innen und der Schulleitung gibt es einen festen, monatlichen Gesprächstermin. Ebenso finden regelmäßige gemeinsame Treffen mit der Schulleitung der Grundschule, dem Förderverein und der Schulsozialarbeiterin im vierwöchigen Rhythmus oder nach Vereinbarung statt.

### **Mitgestaltungsmöglichkeiten von Eltern und Schüler/innen**

Die Eltern sind über den Förderverein "Schulen und Jugend Vordere Alb e.V.", die Elternvertreter, in kommunaler Anstellung oder auf freiwilliger Basis eingebunden.

Ältere Schüler/innen werden als "Mentoren" in die individuelle Lern- und Übungszeit mit eingebunden.

### **Zusammenarbeit mit Institutionen, Vereinen und Kirchen**

Förderverein, Ev. Kirchengemeinde Böhringen und Hülben, CVJM Hülben, Tennisvereine Böhringen/Hülben, Runder Tisch Hülben, Sportverein Böhringen/Hülben und Musikverein Böhringen/Hülben, Arbeitskreis "Bürgerwerkstatt Römerstein", Deutsches Rotes Kreuz Ortsgruppe Römerstein. Partnerschaften zu Industrie und Handwerk in unseren Gemeinden und in der Region.

# **Pädagogische Gestaltungselemente**

## **Verknüpfung Vor- und Nachmittag inklusive Mittagsband**

Nach der 2. Stunde, die vor allem die Inputphase in den Kernfächern ermöglicht, folgt eine erste 15-minütige Pause, die der Bewegung dient. Im Anschluss daran folgt ein zweiter Unterrichtsblock, der wieder in einer 15-minütigen Pause endet. Bis zur Mittagspause folgt ein dritter Unterrichtsblock.

## **Integration von Übungszeiten in den Ganztagsablauf**

Zur Bearbeitung der Wochenpläne und der projektorientierten Aufgaben dienen in erster Linie die Lernbandstunden sowie Übungseinheiten im Fachunterricht.

Zusätzlich gibt es die Möglichkeit in der Lern- und Übungszeit nach der Mittagspause sowie am Mittwoch-nachmittag gezielt zu lernen, zu üben und sich intensiv mit einem Thema auseinanderzusetzen.

So wird das Ziel, die Ganztagschüler/innen ohne zusätzliche Aufgaben nach Hause zu entlassen, erreicht.

## **Bewegungs-, Spiel- und Sportangebote**

In den Klassen 5 und 6 wird jeweils eine Doppelstunde Sport erteilt. Ergänzend kommt 14-tägig noch ein 2-stündiger Schwimmkurs hinzu. Dabei sind die Klassen, aufgrund der Schwimmbadkapazität und der Aufsicht, in 2 Gruppen eingeteilt, die im 14-tägigen Wechsel am Schwimmkurs teilnehmen. Die Schüler/innen, die an diesem Tag keinen Schwimmunterricht haben, erhalten in dieser Zeit individuelle Förderung/Forderung.

Am Vormittag gibt es zwei große Pausen mit 15 Minuten, in der durch "Spiele auf dem Hof" und den angrenzenden Kleinspielfeldern genügend Möglichkeiten der Bewegung gegeben sind.

Am Donnerstagnachmittag gibt es zusätzlich die Möglichkeit, an einem sportlichen Angebot, z.B. Baseball, teilzunehmen.

Für ältere Schüler und Schülerinnen sind Besuche im nahegelegenen Fitnessstudio möglich, in dem spezielle Schülerkurse angeboten werden.

Über diese Schiene wollen wir auch die Sportvereine in unser Ganztagsangebot am Donnerstagnachmittag einbinden.

Innerhalb des Unterrichts werden Elemente der Bewegung und Entspannung individuell eingebaut.

## **Besondere Gestaltungsmerkmale**

Auf Grund der Herkunft unserer Schüler/innen aus unterschiedlichen Teilorten, legen wir großen Wert darauf, die Klassen gemischt aufzustellen. Dabei wird auf die individuellen Bedürfnisse der Schüler/innen weitestgehend Rücksicht genommen.

# LERNANGEBOTE

## Lerngruppen

Jede Schülerin und jeder Schüler unserer Schule bringt individuelle Fähigkeiten und Interessen mit. Diese Vielfalt erzeugt kreative Denkpulse und verlangt neue Lösungsansätze. Außerdem erfordern die individuellen Leistungsunterschiede der Schüler adäquate Formen der Lehr- und Lernangebote, damit die Unterschiedlichkeit zu einem gegenseitigen Zugewinn führt.

Wir haben uns bewusst dafür entschieden, die Einteilung der Schülerinnen und Schüler in unterschiedliche Schularten aufzubrechen und ein Lernen in heterogenen Lerngruppen zu realisieren. Jede Lerngruppe soll Kinder mit Haupt-, Real- und Gymnasialempfehlung einbeziehen, auch Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Bildungs- und Beratungsbedarf sind ein selbstverständlicher Teil der Lerngruppe. In keinem Fall gibt es eine Aufteilung in leistungsorientierte A, B oder C-Kurse.

Heterogenität entsteht nicht nur durch unterschiedliches Niveau, sondern auch durch die persönliche Heimat der Schüler. Jede Lerngruppe setzt sich aus Kindern der sieben Teilorte und Gemeinden unserer Schule zusammen. Vielfalt an Lebenshintergründen und Erfahrungen empfinden wir als Bereicherung.

Wie auch seither die Klasse, stellt die Lerngruppe das bekannte und sichere Umfeld für die Schülerinnen und Schüler unserer Schule dar. Es gibt regelmäßig Lernsituationen, die in der gesamten Lerngruppe stattfinden.

Wir verstehen die Lerngruppe dennoch nicht als einen ausschließlichen fest gefügten Verband. Die Kinder bewegen sich in unterschiedlichen Gruppierungen, um anhand von individuellen und kooperativen Lernsituationen den persönlichen und gemeinschaftlichen Lernprozess zu begünstigen. Wir berücksichtigen dabei ein Lernangebot verschiedenster Aufgaben- und Sozialformen.

Eine Differenzierung erfolgt auf den drei Niveaustufen G, M oder E, welche die Kinder selbstständig und in eigenem Lerntempo bearbeiten. Der Lernfortschritt wird in einem Kompetenzraster festgehalten werden; je nach Umfang des ausgewählten Lernbereichs erhalten die Lernenden eine bestimmte Zeitvorgabe. Am Ende dieser Zeitspanne steht eine Form der Lernstandserhebung.

Wir unterrichten bereits Förder-, Haupt- und Realschüler an unserer Schule. Um diesem zunehmend breiter werdenden Leistungsspektrum noch besser gerecht zu werden, legen wir großen Wert darauf, dass zukünftig Lehrerinnen und Lehrer verschiedener Schularten an unserer Schule unterrichten.

Alle Lernenden unserer Schule führen ein Lerntagebuch. Schulvereinbarungen, Stundenpläne, Wochenpläne, Lernstandskontrollen, Protokolle, Zielvereinbarungen und Informationen werden hier gesammelt. Das Lerntagbuch liefert somit auch Rückmeldung für Eltern.

## **Außerschulische Lernorte und Partner**

Die Schule nutzt bereits die Angebote außerschulischer Lernorte und Partner.

Hier besteht vor allem im Bereich Berufswegeplanung eine Zusammenarbeit mit regionalen Betrieben, mit denen (zum Teil) eine Bildungspartnerschaft besteht und der Agentur für Arbeit (siehe Berufsorientierung, ab Kl. 7).

## **Weitere Partner sind:**

- Rote Kreuz, Ortsgruppe Römerstein
  - regelmäßige Durchführung eines Erste Hilfe Kurs
- Landeszentrale für politische Bildung
  - Demokratische Erziehung
- Örtliche Polizei
  - Veranstaltungen zur „Gewaltprävention“
  - Verkehrserziehung mit Mofakurs und Besuch eines Staatsanwalts
- Förderverein
  - Unterstützt in vielfältiger Weise das Schulleben
- Metzgerei Rick und Bäcker Beck
  - Planung und Durchführung unseres Pausenverkaufs
- Aktionen mit dem Revierförster
- Landwirtschaftliche Betriebe, Milchviehbetrieb, Pferdehof
- Gewerbevereine in Hülben und in Römerstein

Die Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern stellt immer eine Bereicherung dar und ist eine ideale Ergänzung zum Unterricht. Erlerntes Wissen wird angewendet, praktisch umgesetzt und durch einen externen Experten vertieft, bzw. neues Wissen wird angeeignet.

Daher ist uns wichtig, die bereits bestehende gute Zusammenarbeit mit unseren Partnern zu pflegen und in den kommenden Jahren weitere Kooperationspartner zu gewinnen.

## **Mögliche weitere Partner:**

- örtliche Verein
  - Kursangebot, z. Bsp. rope skipping, Fußball, Mountainbike
- Musikverein
  - Kursangebot, z. Bsp. Akkordeon, Gitarre

Außerschulische Lernorte ermöglichen den SchülerInnen einen direkten Kontakt und Bezug zu ihrer realen Lebensumwelt und sind dadurch ein wesentlicher Baustein individuellen Lernens und fördern zudem die Gemeinschaft.

## **Regelmäßige Veranstaltungen:**

- Sparda-Surfsafe in Reutlingen
  - Veranstaltung zum sicheren Umgang mit Internet und digitalen Medien
- Fitnessstudio Muskelkater
  - Durchführung eines Schnupperkurses, Kl. 8
- Höhenfreibad Bad Urach
  - Durchführung eines Schwimmprojekts, Kl. 5/6

Zudem werden außerschulische Lernorte in den Unterricht eingebunden (Theaterbesuche, Synagogenbesuch, Fahrt zu den Gedenkstätten Dachau und Grafeneck, regionale Exkursionen Tiefenhöhle, Schertelshöhle, Projekt in Kl. 5 „Wir lernen unsere Gemeinde kennen“).

### **Berufsorientierung**

Siehe Anhang „Koordination Berufswegeplanung“ mit Deckblatt für ein Portfolio

### **Bildung für nachhaltige Entwicklung**

Ziel aller Bildungsbemühungen muss es sein, die Schülerinnen und Schüler in die Lage zu versetzen, nicht nur die eigene Zukunft eigenverantwortlich zu gestalten, sondern auch nachhaltig die eigene Lebenswelt zu bewahren. Nur wenn die jungen Menschen das eigene Handeln mit all seinen Konsequenzen begreifen können, sind sie in der Lage, die richtigen Entscheidungen zu treffen.

Es wäre nun verkehrt, Nachhaltigkeit als ein Bildungsangebot zu begreifen, das im Unterricht auf rein theoretischer Ebene vermittelt werden kann. Dies widerspricht nicht nur dem ganzheitlichen Lernansatz, der an der Gemeinschaftsschule Vordere Alb praktiziert wird, sondern auch der Idee der nachhaltigen Entwicklung an sich. Vielmehr ist es essentiell, die Theorie durch ganz praktische, lebensnahe Lernangebote zu fundieren. Nur wenn sich das Fachwissen der Schüler mit der nötigen Gestaltungskompetenz verbindet, kann von einer gelungenen Bildung für nachhaltige Entwicklung die Rede sein.

Da die Komplexität der Bildungsinhalte immens ist, erfolgt eine Thematisierung im Kontext des gesamten schulischen Alltags. Hierbei wird besonders Wert daraufgelegt, das Kapital unserer Schule, nämlich ihren Standort, voll auszuschöpfen. Die Gemeinschaftsschule Vordere Alb versteht sich als Bildungseinrichtung, die aufgrund ihrer Offenheit zum umliegenden ländlichen Raum in besonderer Weise einen Beitrag zur Nachhaltigkeit leistet. Die Schülerinnen und Schüler lernen ihren Lebensraum mit seinen geologischen und ökologischen Besonderheiten als bewahrenswert kennen und entwickeln ausgehend von diesen Erkenntnissen eine Vorstellung von der Gestaltung einer nachhaltigen Zukunft. Alle am Schulleben Beteiligten sind sich einig, dass es nur möglich ist, die drängenden Probleme des 21. Jahrhunderts zu lösen, wenn man sich und seine nächste Umgebung als elementaren Bestandteil dieser globalen Herausforderung begreift und die individuelle Verantwortung annimmt.

Nachfolgend werden exemplarisch Bildungsangebote zur nachhaltigen Entwicklung aufgeführt, die an der Gemeinschaftsschule Vordere Alb bereits umgesetzt werden oder in Planung sind:

### **Beispiele:**

- Schülerfirma
  - Schüler der Klasse 8 übernehmen Pausenverkauf
  - z.B. „Gesundes & regionales Frühstück“
- Projektarbeit (Kooperation mit regionalen Handwerksbetrieben)
- Regionales Essen im Pausenverkauf (ortansässige Metzgerei / Bäckerei)
- Putzete im Wald

### **Weitere geplante Vorhaben:**

- Recycling von alten CDs, DVDs, Handys
  - bewusster Umgang mit Ressourcen
- Projekttag, -woche zu bestimmten Themen (Massentierhaltung, Umgang mit Wasser)
- Biosphärengebiet Schwäbische Alb (UNESCO-Biosphärenreservat in Münsingen)
  - theoretische Fundierung & Exkursion
- Spendenläufe
- Fächerübergreifendes und fächerverbindendes Arbeiten (Erstellung von Schulcurricula)

# QUALITÄTSMANAGEMENT

Evaluation und Qualitätsmanagement

Qualitätsmanagement im Bereich der Schule bedeutet für uns Schulentwicklung.



Ziel unseres Qualitätsmanagements ist es die vorhandene Qualität systematisch zu verbessern. Dabei steht der Unterricht als zentraler Prozess der pädagogischen Arbeit im Mittelpunkt. Qualitätsmanagement soll die Bewertung und Verbesserung der Qualität in allen relevanten Bereichen des schulischen Lebens ermöglichen.

Bausteine der Schulqualität sind für uns an der Gemeinschaftsschule Vordere Alb:

1. Leitbild
2. Individual – Feedback
3. Teambildung
4. Evaluation

Während der Fremdevaluation im März 2013 wurde uns bewusst, dass wir im Bereich Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung Defizite haben und uns verstärkt der Schul- und Unterrichtsentwicklung annehmen und diese in geeigneter Form dokumentieren müssen. Seit dem hat sich viel entwickelt:

## **1. Leitbild**

Im Herbst 2013 fand ein pädagogischer Tag statt, um für beide Schulstandorte gemeinsame und verlässliche Grundlagen der pädagogischen und organisatorischen Arbeit zu entwickeln. Aus diesem Tag heraus entstanden Gruppen, die als Basis unseres Selbstverständnisses und des daraus resultierenden Handelns einen ersten Entwurf unseres Leitbildes erstellten. Nach Vorstellung und Diskussion dieses Entwurfes mit Schülern und Eltern wurde unser Leitbild verfasst und dient seither als Basis unserer Tätigkeit. (siehe Vorwort)

## **2. Individual – Feedback**

Feedbacks sind wichtige Instrumente zur Unterstützung der individuellen Qualitätswahrnehmung und Qualitätsentwicklung im schulischen Lernfeld. Es handelt sich um praxis-bezogene Lerninstrumente, die zur Verbesserung des individuellen Handelns genutzt werden können. Wir streben an, dass verschiedene Feedbackquellen genutzt werden sollen, um eine möglichst reichhaltige Rückmeldung zu den beabsichtigten und unbeabsichtigten Effekten des eigenen

Handelns zu erhalten (Schülerinnen- und Schülerfeedback, kollegiales Feedback, Elternfeedback).

Begonnen haben wir mit einer losen gegenseitigen Unterrichtshospitation, der wir aber noch ein Konzept zum kollegialen Feedback zu Grunde legen müssen.

In den Klassen 5 und 6 bauen wir zurzeit in kleinen Schritten eine Feedbackkultur auf. Im kommenden Herbst wird es vor Weihnachten einen Schülersprechtage geben, um ein allgemeines Feedback bezüglich Verhalten und Leistungsstand vor den Halbjahresinformationen zu geben.

### **3. Teambildung**

Das Arbeiten in Teams wurde im letzten Jahr erweitert und professionalisiert.

Auf jeweiliger Stufenebene unterstützen und entlasten sich die Lehrkräfte durch gemeinsames Planen und Vorbereiten. Methodische, inhaltliche und erzieherische Fragen werden gemeinsam erörtert und in die Tat umgesetzt. Dafür legen die Teams ihr individuelles Zeitfenster fest.

Bewährt haben sich auch die Teams, die in wechselnder Zusammensetzung an der Neukonzeption unserer Schule im Hinblick auf Gemeinschaftsschule mit Ganztagsbetrieb mitgewirkt haben.

Belastende Situationen werden im kleinen Kollegium diskutiert und es wird gemeinsam nach einer Lösung zum Wohle der Schülerinnen und Schüler und zur Entlastung der Kollegen gesucht.

Im Hinblick auf die sich verändernde Rolle des Lehrers hin zum Lernbegleiter und Lerncoach werden wir professionelle Lerngemeinschaften bilden, die sich regelmäßig zu Besprechungen zusammenfinden, um verschiedenste Themen des Coachings und der Lernbegleitung zu diskutieren. Zu diesen Treffen müssen unabdingbar Experten eingeladen werden, die ihr Fachwissen an uns weitergeben können. Wir erhoffen uns dadurch, dass Handlungsfelder sichtbar werden, an denen weitergearbeitet werden kann bzw. muss.

Innerhalb des Kollegiums sowie anderen Gemeinschaftsschulen, Realschulen und Gymnasien sind wir im ständigen Dialog, um „Best- Practice“- Lösungen kennenzulernen, die an unserer Schule gewinnbringend eingesetzt bzw. umgesetzt werden können.

Seit dem Start unserer GMS tauschen unsere Lernbegleiterteams im Rahmen unserer Konferenzen und pädagogischen Tagen regelmäßig ihre Erfahrungen aus. Dabei setzen wir Bewährtes, aber auch neue pädagogische Erfahrungen und Projekte um. Jährlich findet dazu ein pädagogischer Tag und mehrere pädagogische Mittagessen statt.

### **4. Evaluation**

In vielen Gesprächen im Kollegium, mit Eltern, Schülern, Betrieben, Kommune anderen Schulen findet eine ständige Evaluation in unterschiedlichsten Bereichen statt. Auf diese Art und Weise wird für alle am Schulleben Beteiligten sichtbar, wo Maßnahmen zu ergreifen sind, um eine fortschreitende Qualitätsentwicklung zu ermöglichen und um an vorhandenen Qualitätsdefiziten zu arbeiten. Der zuvörderst zu evaluierende Qualitätspunkt im Blick auf Unterricht ist der Bereich „Selbstorganisiertes und individualisiertes Lernen“. Im Rahmen der Selbstevaluation müssen hier Qualitätsmerkmale durch Fragebögen und durch Interviews (Schüler, Eltern, Lehrer) erhoben werden.

Weitere Instrumente der Selbstevaluation stellen onlinegestützte Instrumente wie Lernstand 5 und Vera Kl. 8, Testverfahren und die Onlinediagnosen dar. Beide Verfahren werden regelmäßig an unserer Schule angewandt.

## **Feedback und Kooperation**

Ein Feedback bzw. die Rückmeldung betrifft sowohl die Kollegen und Kolleginnen untereinander als auch das Verhältnis Lehrer- Schüler, Schüler- Schüler, Lehrer- Eltern und soll in erster Linie dazu dienen, folgende Punkte zu verbessern:

- Selbstwahrnehmung
- Kommunikation
- Weiterentwicklung des Unterrichts
- Gegenseitige Entlastung
- Verhalten
- Qualitätsentwicklung

Die kollegialen Feedbacks finden bislang weitestgehend auf informeller Basis statt. Plattformen dafür sind:

- Konferenzen
- Besprechungen
- Teamsitzungen
- Unterrichtshospitationen
- Reflexionsgespräche
- Fallbesprechungen
- Feedback durch Schülerinnen und Schüler

Zum Erreichen dieser Ziele muss bei der kollegialen Zusammenarbeit auf klare und verlässliche Regeln, Strukturen und Organisationsformen zurückgegriffen werden.

Feedbackgespräche und andere Formen des Feedbacks findet Raum im Unterricht. Zunächst stehen Feedbacks von Lehrern zu Schülern im Vordergrund.

Folgende Konstellationen werden auf Lehrer – Schüler – Eltern – Ebene durchgeführt bzw. befinden sich im Aufbau:

- Elterngespräche: Festgelegte Lernentwicklungsgespräche finden einmal im Halbjahr und bei Bedarf statt
- Verbalbeurteilungen
- Coaching
- Dokumentationsordner/ Portfolio
- Onlinediagnose
- Diagnose- und Vergleichsarbeit
- Kompetenzanalyse
- Erlernen und Durchführen verschiedenster Feedbackmethoden, wie z.B. Blitzlicht, Feedback Briefe, One Minute Paper, Stimmungsbarometer u.v.m.

## **Kooperation:**

- Schulsozialarbeit
- Kooperation mit Betrieben
- Förderverein
- Mit anderen GMS, Realschulen und Gymnasien
- Musikschule
- Turnverein
- Kirchen

- Grundschule (z.B. „Dorfrallye“)
- SSA
- Förderschulen

### **Fortbildung und Personalentwicklung**

Schulinterne Maßnahmen, wie das Multiplizieren von Tagungsinhalten, sowie gemeinsame Teilnahmen an Fortbildungsmaßnahmen und der Erfahrungsaustausch mit bestehenden Gemeinschaftsschulen wie der Albert-Schweitzer-Schule in Albershausen und anderen vertieften die theoretischen Grundkenntnisse.

Neben der Professionalisierung der an der Schule tätigen Personen muss natürlich der zukünftigen Heterogenität der Schülerinnen und Schüler Rechnung getragen werden. Daher sind an unserer Schule auch Gymnasial- und Realschullehrkräfte beschäftigt. Im Bereich der Inklusion findet eine intensive Kooperation mit der Martinschule in Laichingen statt.

### **Das bedeutet:**

Schulinterne Lehrerfortbildung

Regionale und überregionale Lehrerfortbildung

Fallbesprechungsgruppen

Vernetzung mit anderen Schulen

Unverzichtbar ist Zusammenarbeit mit der Schulsozialarbeit (100%) an der Gemeinschaftsschule. Sie unterstützt die pädagogische Arbeit durch einen lebensraumorientierten Ansatz mit präventiven und intervenierenden Angeboten.

### **Personalentwicklung Schulleitung**

Die Schulleitung bespricht und plant die Belange der Schule in regelmäßigen Sitzungen. Des Weiteren trifft sich die Schulleitung mit der Rektorin der Peter Härtling Grundschule zur Besprechung der anstehenden organisatorischen Angelegenheiten. Die Schulleitung führt mit neu an die Schule kommenden Kollegen ausführliche Gespräche. Mit länger an der Schule befindlichen Lehrkräften finden regelmäßig Personalentwicklungsgespräche statt.

### **Personalentwicklung – Teambildung und -arbeit**

Die Lehrkräfte arbeiten auf vielfältige Weise zusammen. Der kollegiale Austausch auf Jahrgangsstufenebene steht im Vordergrund. Hier werden fachdidaktische Fragen besprochen, gemeinsame Unternehmungen geplant, Materialien ausgetauscht oder gemeinsam hergestellt. Große Themen werden in der Steuergruppe und Arbeitskreisen vorbereitet und dann in den Gesamtlehrerkonferenzen besprochen. Fest eingeplant in das Jahr sind monatliche Gesamtlehrerkonferenzen in einem festgelegten Zeitfenster und nach Bedarf.

### **Lehrereinsatz in der Gemeinschaftsschule**

Wichtig ist die rechtzeitige Fortbildung der an der Gemeinschaftsschule zum Einsatz kommenden Lehrkräfte. Hausinterne Fortbildungen sowie der Besuch von externen Angeboten sind gerade in den ersten Jahren des Aufbaus der Gemeinschaftsschule unerlässlich.

### **Fortbildungskonzept**

Das gesamte Kollegium nimmt regelmäßig an Fortbildungen teil. Sehr gewinnbringend sind dabei auch Fortbildungen im gesamten Kollegium mit entsprechenden Fachberater/innen.

# SCHULE ALS GEMEINSCHAFT

## Schule als Gemeinschaft

Demokratische Beteiligung	Schulgemeinschaft	Schülerbeteiligung	Elternbeteiligung
<p>Klassenrat</p> <p>Projektunterricht</p>	<p>Unterstützung durch Streitschlichter, Schulsozialarbeiterin, Jugendreferenten, ...</p>	<p>selbstbestimmtes, selbstorganisiertes, selbstverantwortliches Lernen</p>	<p>Eltern in schulische Entscheidungsprozesse einbinden</p>
	<p>Schülervollversammlung</p> <p>Soziales Lernen</p>	<p>Klassenpatenschaften</p> <p>Schülersprechtag</p>	<p>Eltern in Projekte einbinden</p> <p>Eltern als Helfer</p>
<p>SMV</p>		<p>Schulzeitung</p>	<p>Eltern als Experten</p>
	<p>Ganztagesbetrieb</p> <p>Gemeinsames Mittagessen</p>	<p>Streitschlichter</p> <p>Schülerfirma</p> <p>Schulsanitäter</p>	<p>Erziehungspartnerschaft</p>

**Basis des Vertrauens aller an der Schulgemeinschaft Beteiligten**

## **Demokratische Beteiligung**

Die Anbahnung demokratischer Fähigkeiten ist die Basis für eine gut funktionierende Gemeinschaft an einer Schule. Durch den Ausbau und die Pflege verschiedener Gremien (wie z. B. Klassenrat, SMV und Schülervollversammlung) soll die Schülerpersönlichkeit gestärkt werden. Projektorientiertes Arbeiten fördert und unterstützt diese Entwicklung.

In einem regelmäßig stattfindenden Klassenrat sollen Formen des demokratischen Handelns eingeübt werden. Im Klassenrat oder in der SMV werden Ideen, Vorschläge und Probleme formuliert und in die Schülervollversammlung eingebracht. Gleichzeitig können Themen aus der Schülervollversammlung in den anderen Gremien diskutiert werden.

Die Schülervollversammlung ist der Ort, an dem einzelne Schülerinnen und Schüler, die sich für die Schule im besonderen Maß eingebracht haben, gewürdigt werden. Durch das regelmäßige Zusammenkommen aller am Schulleben beteiligter Personen findet ein intensives gegen-seitiges Kennenlernen und Respektieren statt.

## **Schulgemeinschaft**

Der Ganztagesbetrieb an einer Schule ist die ideale Grundlage zur Förderung der Schulgemeinschaft. Beim gemeinsamen Mittagessen in der Mensa aller an der Schule beteiligten Personen werden Kontakte geknüpft und Beziehungen vertieft.

Verschiedene pädagogische Unterstützungsangebote (wie z. B. Schulsozialarbeiter und Streitschlichter) tragen zu einem entspannten und konfliktarmen Miteinander bei, auch außerhalb der Unterrichtszeit.

In unserer kleinen, ländlich geprägten Schule herrscht eine familiäre Atmosphäre. Offene Lehrerzimmer, offenes Rektorat sowie ein vertrauensvolles Verhältnis zum Hausmeister team tragen zu dieser Willkommenskultur bei und erleichtern neuen Schülern die Eingliederung in den Schulbetrieb.

Immer wieder werden Schulgottesdienste konfessionsübergreifend von Religionslehrern, Pfarrern und Schülern gemeinsam vorbereitet und durchgeführt.

Regelmäßige schulstandortübergreifende Veranstaltungen wie Sport- und Actionday, Wintersporttage, Schwimmprojekte und gemeinsame Ausflüge ermöglichen vielfältige Kontakte unter Schülern und Lehrern.

Großen Wert legen wir auf den Schüleraustausch mit der Schule in unserer Partnergemeinde St. Pierre-Montelimart, der jährlich stattfindet.

## **Schülerbeteiligung**

Selbstverantwortung, Selbstbestimmung und Selbstorganisation sind notwendige Elemente des Gelingens einer lebendigen Schule, welche nur im Miteinander möglich ist.

Neben der bereits erwähnten Beteiligung gestalten die Schüler aktiv ihre Lernumgebung mit. Schüler gestalten ihre Klassenräume, helfen beim Schneeschippen im Winter etc. und übernehmen so Verantwortung für ihre Lernorte.

Ausgebildete Streitschlichter und Schulsanitäter sind weitere Möglichkeiten, das Schulleben zu gestalten und selbstständig und eigenverantwortlich aktiv zu werden.

Aktuell organisieren die Schüler eigenverantwortlich den täglichen Pausenverkauf sowie die Mittagsversorgung in Böhringen.